

Edvard Grieg - eine kurze Biographie

Von Edvard Grieg sagt man, er sei **der Komponist, der Norwegen auf die Weltkarte**

gesetzt habe. In vieler Hinsicht ist es wohl richtig, dass Grieg weiterhin der im Ausland bekannteste norwegische Komponist ist, und dass er selbst und seine Musik für Norwegen gute Botschafter gewesen sind. Hierzulande verstehen wir ihn als einen der großen nationalromantischen Komponisten, dessen Musik so sehr „norwegisch“ ist. **Am 15. Juni 1843 wurde Grieg in Bergen geboren.** Nicht zuletzt diese Stadt bedeutete viel für ihn - sowohl als Menschen wie auch als Künstler.

Er liebte die Stadt und die sie umgebende Natur. Das rauhe und feuchte Klima Westnorwegens aber plagte ihn, und er verabscheute die Engstirnigkeit und Allerweltsvernunft der Bergenser. Dennoch baute er sich sein Heim auf „Troidhaugen“ am Nordås-See bei Bergen, und die Stadt seiner Jugend und Kindheit hat er nicht nur einmal gepriesen:

„Das ganze bergensische Milieu, das mich hier umgibt [...]. die Natur Bergens. die großartigen Taten und der Unternehmungsgeist der Bürger der Stadt, die mich inspiriert haben ...“

Edvard Griegs Eltern waren Gesine Judith Hagerup und Alexander Grieg. Sie bekamen fünf Kinder. Edvard war das zweitjüngste. Edvard beschreibt seine Mutter als einen einzigartigen Menschen. Sie hatte in Hamburg Musik studiert, und in Bergens Musikleben spielte sie eine wichtige Rolle als Gesangssolistin, Pianistin und musikalische Begleiterin. Unter anderem spielte sie mit dem Geiger Öle Bull zusammen, und sie galt als beste Klavierpädagogin der Stadt. Für ihre Schüler und andere arrangierte sie häufig Musikabende. Es wird erzählt, dass sie Gedichte und kleine Schauspiele schrieb. Gesine war eine sehr aktive und sozial engagierte Frau. In den letzten Jahren ihres Lebens war sie eigentlich völlig erschöpft. Ihr Sohn Edvard bemerkte das und komponierte im Jahre 1873 als Huldigung an seine Mutter zu einem Text von A. O. Vinja das Lied „Alte Mutter“. Zwei Jahre später starb sie. Edwards Vater, Konsul Alexander Grieg, war ein gutmütiger Mann und hatte gern Menschen um sich. Er erbe das grundsolide Familienunternehmen „Alexander Grieg & Sohn“. Die Zeiten änderten sich jedoch zum Schlechten, und damit war die Blütezeit für das Griegsche Handelshaus zuende. Auch für Edwards Vater bedeutete Musik viel. Zwar war er nicht, wie Edwards Mutter, ausübender Künstler, aber er ging, so oft er Gelegenheit hatte, ins Konzert. In einem Brief an Edvard schreibt er:

„Musik ist mein Leben lang meine größte Freude gewesen...“

Auch **Edwards älterer Bruder John studierte Musik.** Er spielte Cello und studierte zwei Jahre in Leipzig, musste aber den Gedanken, Musiker zu werden, aufgeben, um statt dessen den Familienbetrieb zu übernehmen.

Als Kind ist Edvard, wie die meisten Jungen, neugierig und wissbegierig. Er hat einen besonders ausgeprägten Sinn für traurige Ereignisse und fühlt sich zu ihnen, zum Beispiel zu Beerdigungen, besonders hingezogen. Die Schule entlockt ihm keine allzu große Begeisterung, und er versucht ständig, sich ihr zu entziehen.

Obwohl er bereits **als Sechsjähriger von seiner Mutter Klavierunterricht erhält und als Neunjähriger zu komponieren beginnt**, kommt ihm als Kind nie die Idee, Künstler zu werden. Vielmehr will er Pfarrer werden.

Sein musikalisches Talent kommt aber immer mehr zum Vorschein, und Grieg geht, 15 Jahre alt, **nach Leipzig, um am dortigen Konservatorium zu studieren**. Es heißt, Ole Bull höchstpersönlich sei es gewesen, der empfohlen habe, Edvard im Ausland studieren zu lassen. In Griegs Erinnerungen liest sich das so:

„An einem Sommertag am Ländas-See kommt in gestrecktem Galopp ein Reiter daher. Er nähert sich, bringt seinen gewaltigen Araber zum Stehen und springt ab. Das ist er, der Märchengott, von dem ich geträumt, den ich aber nie gesehen habe: Es ist Ole Bull! Irgend etwas in mir gefiel es nicht so ganz, dass der Gott so ohne weiteres hinabstieg und so tat, als sei er ein Mensch, in die Stube kam und uns alle lächelnd begrüßte. Ich erinnere deutlich, dass mich, als mich seine rechte Hand berührte, ein elektrischer Strom durchfuhr. Schließlich aber begann der Gott zu witzeln, und da wurde mir - im Grunde mit stiller Enttäuschung - klar, er war ja nur ein Mensch. Seine Geige hatte er leider nicht bei sich...

Als er dann hörte, dass ich zu komponieren und zu phantasieren liebe, gab es kein Ausweichen mehr: Ich musste ans Klavier. Ich begreife nicht, was Ole Bull damals an meinen naiven Kindertönen finden konnte. Aber er wurde ernst und sprach mit meinen Eltern.

Was da verhandelt wurde, war nicht zu meinen Ungunsten... Plötzlich kam Ole Bull zu mir herüber, schüttelte mich in seiner eigentümlich Art und sagte: 'Du gehst nach Leipzig und wirst Künstler!'

So wurde Edvard Grieg bereits als Fünfzehnjähriger Musikstudent in Deutschland. Grieg sagte von sich selbst, er sei kein „erstklassiger Konservatorist“ gewesen; das Konservatorium stellte ihm aber ein sehr gutes Zeugnis aus:

„Herr Grieg aus Bergen, der sich als vortrefflicher Klavierspieler auszeichnet, muss auch zu den besten Schülern des Konservatoriums im Fach Komponieren gezählt werden... Er hat somit einen achtenswerten Ausbildungsstand erworben, der die größten erfolge in Aussicht stellt.“

Leipzig ist ein lebendiges Kulturzentrum mit u. a. einem reichen Konzertleben. Edvard hört viele große Konzerte, die für ihn als Komponisten von Bedeutung sein sollten. Nicht zuletzt die Musik Wagners und Schumanns begeistert ihn. Berichten zufolge soll er Wagners Oper Tannhäuser mindestens vierzehnmal gehört haben. Schumanns Klavierkonzert wird zum Vorbild für Griegs *a-Moll-Konzert*, das er zehn Jahre später schreibt.

Edwards **Studienzeit wird im Frühjahr 1860 unterbrochen**, als er eine Lungenentzündung bekommt (eigentlich eine beginnende Lungentuberkulose). Er kehrt nach Norwegen zurück, ist aber - ärztlichem Rat zum Trotz - wenige Monate später wieder in Deutschland, um sein Studium zu beenden. Für den Rest seines Lebens ist seine Gesundheit geschwächt - er hat nur noch eine funktionierende Lunge.

Nach seiner Studienzeit in Leipzig ist Grieg **für ein Jahr in Bergen**. Er empfindet jedoch,

dass er als Komponist noch viel zu lernen habe, und geht deshalb im Jahre **1863 nach Kopenhagen**, um seine Studien fortzusetzen. **Hier trifft er Rikard Nordraak**. Diese Freundschaft sollte für Grieg und seine Tonsprache viel bedeuten. Grieg selbst sagt dazu in einem Brief:

„Nordraaks Bedeutung für mich ist nicht übertrieben. Es ist wirklich so: Durch ihn und nur durch ihn ist mir ein Licht aufgegangen.“

Vor allem **Nordraaks starkes Nationalbewusstsein** wirkt erlösend und inspirierend auf Grieg. Es entsteht eine warme Freundschaft zwischen den beiden Komponisten. Grieg aber lässt seinen Freund im Stich, als dieser todkrank ist. Grieg verspricht in mehreren Briefen, er werde ihn in Berlin besuchen, worum ihn Nordraak anfleht. Grieg aber kommt nicht. Er reist, zusammen mit einem Deutschen, auf direktem Wege nach Rom. Dieses Romreise hatten Grieg und Nordraak für sich geplant. Vier Monate später, **am 20. März 1866, stirbt Rikard Nordraak** im Alter von nur 24 Jahren. Eine Ahnung von den Gefühlen beim Tode seines Freundes vermittelt Griegs Tagebuch:

»Die traurigste Nachricht, die ich bekommen konnte - Nordraak ist tot! Er, mein einziger Freund, meine einzige Hoffnung für unsere norwegische Kunst! Oh, wie dunkel ist es auf einmal um mich! Und ich habe hier keinen einzigen Menschen, der meine Trauer wirklich versteht. Lass mich Zuflucht zu den Tönen nehmen; sie haben in der Stunde der Trauer nie versagt! Einen Trauermarsch über Nordraak komponiert!“

Den *Trauermarsch zum Andenken an Rikard Nordraak* komponiert Grieg in nur zwei Tagen. Einige Jahre später äußert Grieg, man möge diese Komposition bei seiner eigenen Beisetzung spielen, was dann auch so geschieht. Es wird berichtet. Grieg habe diesen Trauermarsch immer bei sich getragen, wo er sich auch befand. Trotzdem - was ihm in dieser Zeit das Wichtigste war, war seine **Bekanntheit mit seiner Cousine Nina Hagerup, seiner späteren Frau**. Nina war Sängerin, und Edvard komponierte mehrere Lieder für sie. Sein Verlobungsgeschenk an Nina waren die *Lieder des Herzens*, bestehend aus vier Liedern zu Texten von H. C. Andersen, u. a. *Ich liebe dich* und *Zwei braune Augen*. Nina hat die Verlobung wie folgt beschrieben:

„Wir spielten Schumanns B-Dur-Symphonie vierhändig - und waren verlobt.“

Anfangs wurde die Verlobung geheimgehalten, weil beide Eltern gegen diese Verbindung waren. Ninas Mutter äußerte sich unmissverständlich: Er ist nichts und hat nichts und macht eine Musik, die niemand hören will.“

Nina und Edvard heiraten trotzdem - gegen den Willen ihrer Eltern - in aller Heimlichkeit im Juni 1867.

Vorerst aber wollen wir ein wenig bei Griegs Aufenthalt in Rom im Jahre 1865 verweilen. **Hier trifft er zum ersten Mal Henrik Ibsen**. Es ist offenbar, dass Ibsen an Griegs Möglichkeiten als Künstler glaubt. Das kommt in einem Gedicht zum Ausdruck, das er in Griegs Erinnerungsalbum schreibt:

An Edvard Grieg!
Orpheus hämmert mit reinen Tönen wilden Tieren
Seele ein und schlug Feuer aus Steinen.
Steine hat Norwegen genug;

auch von wilden Tieren gibt es eine ganze Menge.
Spiele, dass die Steine Funken sprühen:
spiele, bis die Tierhaut platzt!

(Wongetreue Übersetzung)

1866 ist Grieg wieder in Norwegen und **lässt sich in Kristiania (heute Oslo) nieder**. Hier bleiben er und Nina acht Jahre, bis 1874. In dieser Zeit wirkt Grieg als Musiklehrer und Dirigent, und in seiner Freizeit komponiert er. **Er tut viel für das Musikleben dieser Stadt**, so ist er Initiator der Stiftung „Musikverein“. Grieg gefällt es nicht in Kristiania, trotzdem stammen viele seiner bedeutenden Werke aus dieser Zeit. u. a. sein Klavierkonzert in a-Moll, das er zwar nicht in Kristiania schreibt, sondern im Sommer 1868 in Dänemark. Was diese Zeit vor allem prägt, ist die Zusammenarbeit mit Bjønstjerne Bjørnson. Grieg komponiert die Musik zu zahlreichen Texten Bjørnsons. zum Beispiel *Vor der Klosterpforte*. *Bergliot*. *Sigurd Jorsalfar* und *Olaf Trygvason*. Aber - wie gesagt - Grieg fühlt sich nicht wohl in Kristiania. Er kämpft mit Widerwärtigkeiten, hat finanzielle Schwierigkeiten und kann sich daher nicht so aufs Komponieren konzentrieren, wie er möchte. Nina und Edvard haben nur wenige Freunde in der Hauptstadt, aber vor allem Bjørnson trägt dazu bei, dass Grieg nicht den Mut verliert. Nina und Edvard geben gemeinsam Konzerte, und Edvard veranstaltet vier Abonnementskonzerte. Nach und nach findet er Anerkennung als Dirigent.

Ein besonders glückliches Ereignis tritt im Frühjahr 1868 ein: Nina und Edvard bekommen eine Tochter: Alexandra. Davon inspiriert, schreibt Grieg *Margarethens Wiegenlied* aus den *Kronpräsidenten*. Das ist der erste Text von Ibsen, den Grieg vertont. Vielleicht ist es eben diese Inspiration, die auch zu dem erfolgreichen *Klavierkonzert in a-Moll* beiträgt, das er im selben Sommer schreibt. Die Vaterfreuden waren jedoch nur von kurzer Dauer: Alexandra stirbt, nur ein Jahr alt, und Nina und Edvard sollen nie mehr ein Kind bekommen.

Das Jahr 1874 stellt einen Wendepunkt im Leben Griegs dar: Er bekommt jetzt ein Künstlergehalt und kann sich voll und ganz dem Komponieren widmen. 1877 verlässt er Kristiania und **siedelt sich in Lofthus in Hardanger an**. Jedes Jahr unternimmt Grieg ausgedehnte Konzertreisen und wohnt nur im Sommer in Lofthus. Grieg reist und reist - sein ganzes Leben lang. Ist er zu Hause in Norwegen, zieht es ihn hinaus, und im Ausland hat er Heimweh nach Norwegen. Das erste Werk, das er nach den Jahren in Kristiania in Angriff nimmt, ist die Musik zu Ibsens Drama *Peer Gynt*. Das ist eine große und schwere Aufgabe, aber das Werk zählt zu den meistgespielten seiner Kompositionen. Es ist deutlich **das Nationale, das Grieg in dieser Zeit beschäftigt**. Nach einer Weile aber scheint es. als habe er es bis über beide Ohren satt. Die Lofthus-Periode ist von Frustrationen geprägt - sowohl auf persönlicher als auf künstlerischer Ebene.

Nach drei Jahren empfindet Grieg, dass Hardanger als permanenter Aufenthaltsort zu eng ist. Er bewirbt sich um die **Stelle eines Dirigenten beim Bergener Orchester „Harmonien“** und zieht in seine Heimatstadt zurück. Zum ersten Mal bekommen Edvard und Nina ein eigenes Heim. **Troldhaugen, unweit Bergen, wird 1885 gebaut**. und hier bleibt Grieg für den Rest seines Lebens wohnen. Grieg hatte jahrelang davon geträumt, ein Stück norwegischer Erde sein eigen nennen zu dürfen. Als dieser Traum aber Wirklichkeit geworden ist, zieht es ihn gleich wieder hinaus. Er unternimmt weiterhin ausgedehnte Konzertreisen oder Wanderungen im norwegischen Gebirge.

Das Komponieren geht ihm nicht mehr so leicht und schnell von der Hand wie ehemals.

Seine Gesundheit lässt zunehmend nach, dennoch **schreibt er in dieser Zeit viele seiner besten Werke**. Den Löwenanteil seiner *Lyrischen Stücke* für Klavier, zehn Hefte insgesamt, komponiert er nach 1865. Grieg bearbeitet zahlreiche norwegische Volksmelodien und komponiert weiterhin Lieder - wie zum Beispiel die *Haugtussa-Lieder* zu Gedichten von Arne Gaborg. Alles in allem komponiert Grieg 140 Romanzen. Grieg fragt in einem Brief an seinen Biographen Finck:

„Wie ist es denn gekommen, dass gerade das Lied in meiner Produktion eine so bevorzugte Rolle spielt?“.

und er gibt an der gleichen Stelle selbst die Antwort:

„Ganz einfach aus dem Umstand, dass auch ich, wie andere Sterbliche, einmal in meinem Leben [...] genial war. [...] Ich liebte ein wunderbares Mädchen mit einer wunderbaren Summe und ebenso wunderbarer Vortragsweise. Dieses Mädchen wurden meine Frau und Lebensgefährtin bis auf den heutigen Tag. Sie ist - ich darf es wohl sagen - für mich die einzige wahre Interpretin meiner Lieder geblieben.“

Trotz seiner angegriffenen Gesundheit unternehmen Nina und Edvard eine letzte Konzertreise durch die Niederlande und Deutschland. Griegs letztes Konzert findet im April 1907 in Kiel statt. **Am 4. September stirbt Edvard Grieg in Bergen.**

Grieg war in vieler Beziehung ein Wanderer, der sich sein ganzes Leben nach anderen Orten sehnte als die, wo er sich befand. Er war in seiner Zeit, die von Jahren des Umbruchs geprägt war, ein Mann mit radikalen Ansichten. Grieg war ein Vorkämpfer für das nationale Kulturerbe. Er wollte norwegisch sein in seiner Kunst, gleichzeitig aber lag ihm daran, die Musik in einen kosmopolitischen Zusammenhang zu setzen. Der Konflikt zwischen dem Nationalen und dem Internationalen war vorprogrammiert. Grieg war darüber hinaus in seiner Zeit eine markante Gestalt als kämpfender Humanist für soziale und nationale Gerechtigkeit:

„Erst muss man Mensch sein! Alle wahre Kunst erwächst aus dem Menschlichen.“

Maj-Liss Grynning Mydske



Edvard Grieg - Karikatur von Olaf Gulbransson